

UNSERE ILLUSTRATIONEN

Bereits im zweiten Hefte unserer Zeitschrift haben wir auf die hohe Bedeutung der Sammlung *Spets* in Isenheim hingewiesen. Auf Seite 3 bringen wir wiederholt eine Tafel, die einen Einblick in die an Werken altelsässischer Kunst so ungemein reiche Sammlung bietet.

Seite 105 enthält einen in der Kunstgewerbeschule in Strassburg entworfenen und ausgeführten Schrank, in der Art der Stollenschränke gedacht, mit reicher Schnitzwerkverzierung versehen.

Seite 106 bringt zwei Fassadenfüllungen von Ph. *Elchinger* in Sufflenheim; dieselben sind in Scharffeuerfarben ausgeführt; sie schmücken die Fassade der Kunstgewerbeschule in Strassburg.

Seite 107 enthält das auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnete Studier-Zimmer von Aug. *Hänsler* in Mülhausen im Elsaß. *Hänsler*, der schon 1888 auf der deutschnationalen Kunstgewerbeausstellung in München mit einem geschmackvollen Zimmer in französischer Renaissance vertreten war, nähert sich diesmal moderneren Formen. Die treffliche Aufnahme, die unserer Illustration zu Grunde liegt, stammt von *Braun, Clément & Cie.* in Dornach.

Seite 109 und Seite 111 bringen eine Reihe von Gegenständen aus der Steingutfabrik von *Villeroy u. Boch* in Mettlach, die von dem Elsässer J. B. *Stahl* entworfen und ausgeführt sind. Die Firma hält im allgemeinen an dem unglasierten, matt glänzenden Steinzeug fest, ein Verfahren, bei dem allein der dem Steinzeug eigene Charakter gewahrt bleibt. Die Dekoration des Steinzeugs, welche teils aus farbigen Ornamenten, teils aus reliefierten Auflagen besteht, geschieht durch Färbung in der Masse. Dem Zug der Zeit folgend, hatte die Fabrik in Paris auch ein Sortiment glasierter Steinzeuggegenstände mit moderner Dekoration ausgestellt.

Ein noch edleres als das zur Herstellung des Steinzeugs dienende Material kommt bei der Erzeugung der «Phanolith»-Stücke zur Verwendung, von denen die Fabrik in Paris eine reichhaltige Kollektion von Kunstgegenständen ausgestellt hatte. Der Phanolith-Scherben ist wie beim Porzellan vollständig gesintert und sogar geschmolzen, wodurch derselbe noch durchsichtiger wird als der Porzellanscherben. Dadurch nun, dass einzelne Figuren oder Gruppen aus dieser reinen weissen Masse in

Schwach-Relief auf einen grün oder blau gefärbten Scherben aufgelegt werden, wird ein ungemein feiner Effekt erzielt, da durch die dünnen Auflagen des Reliefs der grüne oder blaue Fond noch durchleuchtet, während er an den dickeren Auflagen wenig oder gar nicht mehr bemerkbar ist und somit das ganze Relief schattiert und an Plastik zu gewinnen scheint. Durch den zarten weissen Ton und den milden, matten Glanz und Schmelz des Reliefs wird der Gesamteindruck des Phanolithstückes noch gehoben. Die Vasen und Jardinieren dieser Gattung mit Szenen meist aus der griechischen Mythologie sind von J. B. *Stahl* modelliert.

Ein Kunstwerk und eine technische Leistung ersten Grades ist die Herstellung der grossen, von J. B. *Stahl* entworfenen Phanolith-Wandfüllung auf Seite 112 zu nennen, welche, aus einem einzigen Stück bestehend, eine Höhe von 220 und eine Breite von 60 cm hat, und von welcher sich auf grünem Grunde eine allegorische Figur «Herbst» mattglänzend abhebt. Wenn man die ungemein grosse Schwindung einer solchen Platte beim Brande bedenkt und den Umstand, dass die Masse im Feuer schmilzt, kann man sich die Schwierigkeiten vorstellen, die zu überwinden sind, um ein Stück solcher Grösse unversehrt aus dem Ofen zu bringen.

Seite 113 enthält eine Kollektion interessanter keramischer Gegenstände, meistens Vasen, von der Firma Ph. *Elchinger* u. Söhne in Sufflenheim im Elsaß.

Seite 114 zeigt ein Medaillon von einer Fassadenfüllung von *Elchinger* in Sufflenheim, an der Kunstgewerbeschule in Strassburg ausgeführt.

Die Seiten 115, 116, 117 und 118 bringen alte und moderne Fliese elsässischer Herkunft.

Seite 121 enthält einen Damenschreibtisch, ausgeführt in der Schreinerwerkstätte der Kunstgewerbeschule in Strassburg unter Leitung von K. *Rapp*.

Die Titelvignette auf Seite 101 (Motiv aus Dambach) und die Zeichnung auf Seite 108 (Motiv aus Ammerschweier) stammt von Georg *Daubner*, die Randleiste auf Seite 104 (Oberehnheim) und die Schlussvignette auf Seite 123 verdanken wir Hugo *Höpfner* in Strassburg.

Die Kopfleiste auf Seite 119 wurde von Johanna *Hipp* in Mülhausen i. Els. gezeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Prof. Dr. Leitschuh in Strassburg.